



1985 Klaus Merkel, Forum Kunst, Rottweil

1989 *Import Export*, Massimo Audiello Gallery, New York

Klaus Merkel / frühe 80er / späte 80er

3. September 2011 bis 24. März 2012

Show 4

Kienzle Art Foundation

Bleibtreustraße 54

10623 Berlin

Tel +49 (0)30 89 62 76 05

office@kienzleartfoundation.de

Öffnungszeiten: Do+Fr 14–19 Uhr,

Sa 11–16 Uhr

Eröffnung: Freitag, 2. September 2011, 19–21 Uhr

Die Kienzle Art Foundation präsentiert vom 3. September 2011 bis 24. März 2012 ihre vierte Ausstellung: **Klaus Merkel / frühe 80er / späte 80er**. Auch diese entspricht in der programmatischen Ausrichtung den spezifischen inhaltlichen Interessen von Jochen Kienzle, in deren Mittelpunkt die diskursiven Fragen der Bilderstellung stehen.

Rückblickend erlaubt die Sicht auf die 80er Jahre eine Klärung und genauere Einsicht in die Werkentwürfe der damaligen ProtagonistInnen. **Klaus Merkel** hatte in jener Zeit einen Malereibegriff vorgeschlagen, der sich bald als „Sonderweg“ mit gültiger Aussage erweist, die den in seinem Werk sich immer weiter ausdifferenzierenden Strategien Grundlage gab.

In den frühen 80er Jahren ist Merckels Malerei vor allem durch eine graue, „süddeutsche Palette“ bestimmt, deren Motive sich ganz aus einem kargen Malprozeß, einer linearen Ausschnitthaftigkeit, begründen. Clusterartige Anordnungen bilden wandfüllende Ensembles. Bild und Objekt werden auf einer Ebene verhandelt. *Markus Brüderlin* spricht 1984 in seinem Essay von Merckels damaliger Malerei als einem Baukasten in dem die Bildoberfläche einem topografisch verdickten Ozean gleicht, der das Vorläufige der Werke unterstützt und die Formate sich an der Handlichkeit eines physischen Gegenübers orientieren, vor allem dort, wo in den mannshohen Stelenbildern direkt anthropomorphe Proportionen und Maßstäbe anklingen. ¹

Der Werkentwurf des Mittdreißigers bricht Mitte der 80er Jahre um in eine systembildende, diskursive Malerei, die vor allem über serielle Motiv-Typen, standardisierte, laute Farbigkeiten und eine außergewöhnliche Formatwahl auffällt. Malerei, die trotz Beharren auf ihrer Sinnlichkeit den Abbau des Wertekanons von Malerei mitmalt.

Demonstriert durch extreme Hängungen seiner Ensembles beendet Klaus Merkel sein Frühwerk und leitet über in die komplexen Beziehungen zwischen dem einzelnen Tafelbild und seinen Präsentationsbedingungen, die als Malmotive weiter geführt werden und sein Werk bis heute bestimmen. ²

Beide Phasen dieser heterogenen Malereientwürfe werden kontrapunktisch in der Ausstellung **Klaus Merkel / frühe 80er / späte 80er** versammelt.

Die **Kienzle Art Foundation** präsentiert zum ersten Mal eine mit dem Künstler entwickelte Werkzusammenführung als Konglomerat und Kondensat des eigenen Sammlungsbestandes mit wichtigen öffentlichen und privaten Leihgaben.

Klaus Merkel (*1953, Heidelberg) studierte in den siebziger Jahren bei Peter Dreher in Freiburg Malerei. Völlig unbeeinträchtigt von der Wiederbelebung des Narrativen in den achtziger Jahren hielt er an einer ungegenständlichen Malerei fest. Merkel ist in verschiedenen öffentlichen und privaten deutschen und internationalen Sammlungen vertreten.

Einzelausstellungen (Auswahl): *Master Slave System*, Galerie Thomas Flor, Düsseldorf (2011); *07.06.01 stage*, LWL Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster; *Klaus Merkel: Installationsansicht*, swap Schürmann Berlin / Haubrokshows Berlin (2010)

Gruppenausstellungen (Auswahl): *Das Gespinst*, Museum Abteiberg, Mönchengladbach; *False Friends*, Brandenburgischer Kunstverein, Potsdam und Kienzle Art Foundation, Berlin (2009); *The Most Contemporary Picture Show, Actually*, Kunsthalle Nürnberg; *Guess who is coming to lunch?* David Reed Studio, New York (2006); *deutschemalereizweitausenddrei*, Frankfurter Kunstverein (2003)

Seit 2009 ist Klaus Merkel Professor für Malerei an der Kunstakademie Münster. Er lebt und arbeitet in Freiburg und in Münster.

Projektgebundene Pressearbeit:

artpress – Ute Weingarten | Elisabethkirchstraße 15 – 10115 Berlin | Tel.: +49 30 21961843 |
E-Mail: artpress@uteweingarten.de

¹ vgl: Markus Brüderlin in: *Klaus Merkel*, Kunstlandschaft Bundesrepublik, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine und Wulf Herzogenrath (Hrsg.), Region Baden im Kunstverein Hannover, 1984, S. 88

² „Ein Bild erzeugt sich nicht mehr selbst, der Kontext in dem es erscheint muss mitgemalt werden. Und diese Beschäftigungen haben mich dann in der Folgezeit einfach zu anderen Bildlösungen geführt und auch zu anderen Ausstellungslösungen (...).“

Klaus Merkel in: *Gestelle geschoben, Gespräch mit Stephan Berg und Klaus Merkel*, Hannover 2002, Heinrich Schmidt GmbH (Hrsg.), Ludwigsburg, 2003, S.43